

Sat sich das Klima Europas verändert?

In den letzten Jahren, namentlich auch wieder in diesem Sommer, hat jeder durch eigene Beobachtung feststellen können, daß die Temperatur wesentlich gesunken ist und es früher einmal wärmer war als jetzt. Wenn es auch gewiß einige sehr heiße Tage gegeben hat, so muß man selbstverständlich die Durchschnittstemperatur berechnen und kommt danach zu dem Schluß, daß diese durchweg niedriger lag als jene früheren Tage, und vergleiche mit alten Aufzeichnungen bestätigen diese Behauptung.

So ist es erklärlich gewesen, wenn gerade in den letzten Jahren immer wieder die Frage unterstellt wurde, ob denn tatsächlich eine allmähliche Erkaltung Europas einsetzen sei. Die reine Witterungsstudie kann nun aber zweifellos hierfür keine Auskunft geben. Warum hat sie einwandfrei festgestellt, daß im Innern Afrikas die Verwüstung durch vor Jahrzehnt zu Jahrzehnt größere Hitze und Trockenheit zunimmt, so daß jetzt große Strecken des Landes, dem früheren Deutsch-Südwestafrika, die noch vor 50 Jahren Grassteppen waren, in der Sandwüste verwandelt wurden.

Über das Klima Europas kann jedoch unsere Wissenschaft noch kein abschließendes Urteil abgeben. Warum hat sie ermittelt, daß gewisse Schwankungen des Klimas wahrscheinlich im Anschluß und unter dem Einfluß von entsprechenden Schwankungen der Sonnenaktivität stattfinden, doch erstrecken sich diese Erkenntnisse nur auf wenige Jahre oder Jahrzehnte und sind auch nicht so erheblich, daß man davon von einem Klimawechsel sprechen könnte. Es kommt hinzu, daß die zuverlässige Witterungsbeobachtung kaum über ein Jahrhundert alt ist, und die Forschung für weiter zurückliegende Zeiten auf weniger zuverlässige Aufzeichnungen über den Ausfall von Ereignissen, den Eintritt der Weihna, das Auftreten und Auftauen von Flüssen, Bächen und Meerestiefen angewiesen bleibt. Hinzu kommen vielleicht noch Fingerspitze, die die Verbreitung einzelner Pflanzen geben, die aber bereits weniger bedeutsam sind, da seine Gewürze hierfür bestimmt sind, daß die Pflanzen zu allen Zeiten die gleiche Temperatur beansprucht haben müssen.

Weitere herausragende Weiber haben in den letzten Jahren zusammenfassende Untersuchungen über die Frage ange stellt, ob erhebliche Klimaschwankungen während der neolithischen Zeit in Europa vorkommen haben, aber übereinstimmend sind sie in dem Schluß eingetragen, daß au mindestens eine fortwährende Veränderung im Sinne der Zunahme oder Abnahme der Wärme oder der Niederschläge nicht feststellbar ist. Insbesondere hat der namhafte schwedische Meteorologe Gustavsson ermittelt, daß die Inseln Skandinavien heute nicht mehr und nicht häufiger unter dem Polarkreis zu leiden habe als vor einem Jahrtausend.

3. Gaußfeiern des Schützengau's "Niederlausitz" in Riesa.

Herrn Freitag abend nehmen die Veranstaltungen ähnlich des 3. Gaußfeiertags mit der Paroleausgabe der hiesigen Schützen-Gesellschaft ihren Anfang.

Morgen Sonnabend findet bekanntlich abends 9 Uhr Japfenstreich statt, zu welchem am „Golden Löwen“ (Schützenstraße) gestellt wird. Er wird folgende Straßen und Plätze berühren: Bismarckstraße — Schloßstraße rechts — Goethestraße links — Schillerstraße links — Lindenstraße rechts — Pauster Straße rechts — Bismarckstraße links — Rosenplatz rechts — Hauptstraße rechts — Schützenstraße rechts — Poppiner Straße — Gelgenhauerstraße links — Altmarkt.

Nach Beendigung des Japfenstreiches vereinigen sich die hiesigen Schützenbrüder mit den auswärtigen Kameraden zu einem gemeinsamen Bierabend im Hotel „Stern“.

Die feierlichen Veranstaltungen der folgenden Tage werden sich wie folgt abwickeln:

Sonntag, den 19. August

Früh 6 Uhr: Befreiung (Stellen 6 Uhr bei Kamerad Kern „Stadt Hamburg“). Nach Beendigung Abholen der auswärtigen Gilde vom Bahnhof.
9 Uhr vorm.: Gauvorstandssitzung im Hotel „Höpflner“. 10 Uhr vorm.: Gauversammlung im Hotel „Höpflner“
1 Uhr: Stellen zum Festzug auf dem Altmarkt
1.30 Uhr: Festzug; Begrüßung auf dem Rathausplatz

Der Festzug wird seinen Weg durch folgende Straßen und Plätze nehmen: Gelgenhauerstraße — Poppiner Straße rechts — Schützenstraße rechts — Großenhainer Straße links — Rathausplatz, hier selbst Begrüßung — Hauptstraße rechts — bis Kloß, Bahnhofstraße, dort Gegenzug — Kloßstraße — Bismarckstraße links — Rosenplatz links — Goethestraße rechts — Freiligrathstraße rechts — Bismarckstraße links — Pauster Straße links — Goethestraße rechts — Schillerstraße rechts — Bismarckstraße links — Schloßstraße links — Goethestraße rechts — Schützenstraße rechts — Schützenplatz.

4 Uhr: Beginn des Schießens auf allen Scheiben
7 Uhr: Ende des Schießens. Nachdem gemütliches Beisammensein in den Lokalitäten Riesaer Schützenbrüder.

Montag, den 20. August

8—12 Uhr vorm.: Schießen auf allen Scheiben
12 Uhr: Große Tafel im Saale des Schützenhauses
1.30 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends: Schießen.

Dienstag, den 21. August

Schießen wie am Montag
12 Uhr: Mittagstafel im Schützenhaus.

Donnerstag, den 23. August

8—1 Uhr: Schießen
Abends 7 Uhr: Preisverteilung und Verkündung der ersten Sieger im Schützenhaus. Geselliges Beisammensein im Schützenhaus.

Sächsisches und Görlisches.

Riesa, den 17. August 1928.

— * Wettervorbericht für den 18. August. Witterung noch unverhältnismäßig seltene Niederschläge, wolzig, dann allmähliche Bewölkungsbildung. Wärmer, an Stelle abnehmende westliche Winde.

— * Daten für den 18. August 1928. Sonnenaufgang 4.49 Uhr. Sonnenuntergang 19.17 Uhr. Mondaufgang 7.52 Uhr. Monduntergang 20.47 Uhr.
1830: Geboren Kaiser Franz Joseph I von Österreich, König von Ungarn in Wien (gest. 1916).
1850: Der Schriftsteller Honoré de Balzac in Paris gest. (geb. 1799).
1870: Sieg der Deutschen bei Gravelotte-St. Privat.
1915: Die Deutschen erobern Rowno.

— * Jagdplakat betr. Auf die im vorliegenden amtlichen Teile abgedruckte Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Großenhain wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

— * Aus dem Sächsischen Gelehrblatt. Das Sächsische Gelehrblatt enthält in seiner soeben erschienenen Nr. 21 die erste Menderung der Bevölkerungsbestimmungen vom 4. August 1928, die Friedensrichterordnung vom 6. d. M. und eine Menderung der Flusszugsverordnung.

— * Neues Kindererholungsheim. Im Gegenvorstand des Kreishauptmanns Buck, des Amtshauptmanns Görlitz und mehrerer Vertreter der städtischen Behörden wurde gestern das von der Stadt Dresden errichtete neue Kindererholungsheim an den Willendorfer Wald verliehen, welches 500 Kindern Unterkunft gewährt, mit einer soliden Feuer seiner Bestimmung übergeben. Stadtrat Dr. Richter überwiegt das Heim mit einer kurzen Ansprache der Ober- und Amtsraat der Gemeinde Frau Reine.

— * Autounfall. Auf der von Lauscha nach Geising führenden Staatsstraße ereignete sich am Donnerstag kurz nach Mittag ein eigenartiger Unfall. Ein auf der Fahrt nach Dresden begriffener großer neuer Personenwagen (Ausdro) stieß den Mitteldeutsche Stahlwerken, Riesa gehörig, rannte nach Passieren der Kurze an der Gasanstalt Lauenstein, in hoher Geschwindigkeit beständig, plötzlich nach links und stieß gegen einen Straßenbaum. Leichter, eine etwa 30—40 Jahre alte Elde, wurde entwurzelt und umgelegt. Der Vorderteil des wegrollenden Fahrzeuges erlitt erhebliche Beschädigungen. Der Führer, ein jüngerer Mann, blieb unverletzt. Er beschrieb das angeschlagene Tempo mit etwa 45 Stundenkilometer, während andere Personen die Geschwindigkeit als viel höher einschätzten. Ein neben ihm sitzender höherer Schüler aus Dresden stieß infolge des starken Anpralles gegen die Windschutzscheibe und erlitt dabei Schnittwunden im Gesicht. Der Verunglückte wurde zunächst nach der Krankenstube in Geising zurückerbracht, dort mit Notverbänden versehen, worauf er später nach seiner Wohnung fuhr. Der beschädigte Kraftwagen wurde am Spätnachmittag abgeschleppt und nach einer Dresden Autowerkstatt transportiert. Wie das Fahrzeug so plötzlich nach der linken Seite gegen den Baum rennen konnte, vermochte sich keiner Lenker nicht zu erklären, der vormittags in der 11. Stunde erst in Dresden damit weggefahren war.

— * Reichspostfahrt zu den Schlachten von Verdun. Die Deutsche Reichspost veranstaltet am 25. und 26. August eine zweitägige Gesellschaftsfahrt von Heidelberg über Wannheim-Saarbrücken-Kœy nach Verdun zu den Schlachtfeldern und Kriegsgräber und zurück. Nähere Auskünfte ertheilt das Postamt Wannheim.

— * Vorläufig keine Reichstagssitzung mehr. Wegen der Vorbereitungen für die in den letzten Wochen des August im Reichstagsgebäude stattfindende Tagung der Interparlamentarischen Union müssen die öffentlichen Führungen durch das Reichstagsgebäude von jetzt ab bis Ende August eingestellt werden.

— * Die fachliche Saalinhaber auf der Diboga. Die Saalinhaber, die im Landesverband Sächsischer Saalinhaber zusammengeschlossen sind, befanden am Donnerstag nachmittag geschlossen die Ausstellung Diboga in Leipzig und fanden hier dieses, was für ihr Gewerbe von besonderer Bedeutung ist. Sie äußerten sich über das Gelehrte in anerkannter Weise. Am Vormittag wurde in den Rheingold-Saalräumen eine außerordentliche Hauptversammlung abgehalten. Die Vorträge betrafen interne Verbandsangelegenheiten. Herr Behold behandelte die wichtige Frage „Konkurrenz- und Gewerbefreiheit“. Es wurde zur gegenwärtigen Lage des Saalinhaber gewebtes Stellung genommen. Aus allen Ausführungen war zu erkennen, daß der Verband bestrebt ist, alles zu tun, was für das Interesse seiner Mitglieder notwendig ist.

— * Personalauswahl. Die Abteilungsvorstände der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Dresden, die Staatsanwälte Dr. Büding, Raumann und Dr. Weiß führen zufolge einer Verfügung des Justizministeriums die Bezeichnung Erster Staatsanwalt.

— * Aus dem Konsulatsdienst. Von Seiten des Reiches ist dem Konsuln der USA in Leipzig, W. L. Demarest, das Exequatur ertheilt worden.

— * Lester Waldgottesdienst im Gottwald. Sonntag, den 19. August, nachmittags 3.30 Uhr, findet nun der lebte diesjährige Waldgottesdienst am Bismarckstein in Diesbar statt. Herr Pfarrer Kromader aus Badel hält die Predigt und Herr Kantor Möbius mit seinem Kirchenchor hat die gesangliche Begleitung übernommen. Bei Abschluß dieser gottesdienstlichen Waldfestfeier ist festzustellen, daß in diesem Jahre der Besuch überaus zahlreich war; über zweitausend Teilnehmern sind sie eine laudare Freude und Erhebung geworden.

— * Befreiungserhebung in folge Bußfahrt der Wagenfury, auch wenn der Bahnbeamte nicht „Vorsicht“ gerufen hat, ist eigenes Versehen nicht des Verleihers. Die Reichsbahn hält in solchen Fällen nicht. Das Landgericht hat fürztlich in diesem Sinne entschieden; es hält den Nachweis, daß der Unfall lediglich durch eigenes Versehen verhängt ist, auch dann für erbracht, wenn die Verlegung unmittelbar nach dem Einstieg durch Bußfahrt der Tür seitens eines Bahnbeamten entstanden ist, weil der Fahrgäste mit dem Schließen der Tür jederzeit rechnen müsse.

— * Vorsicht bei elektrischen Freileitungen. Bei den Leitungskontrollen seitens des Elektrizitätswerkes Gröba ist wiederholt festgestellt worden, daß die Bevölkerung die den elektrischen Freileitungen gegenüber gebotene Vorsicht außer acht läßt. Es wird daher folgendes in Erinnerung gebracht: Die Verführung aller elektrischen Leitungen ist grundsätzlich zu vermeiden. Nicht nur die Verführung solcher Leitungen, deren Masten durch rote Blitze oder Warnungsschilder gekennzeichnet sind, ist lebensgefährlich; auch nicht gekennzeichnete Leitungen können unter Umständen, die der Richtfachmann nicht beurteilen kann, gefahren bringen. Bei allen Arbeiten in der Nähe von elektrischen Leitungen, z. B. beim Fällen und Ausäben von Bäumen, beim Aufstellen von Gerüsten für Bauten und Brunnendurchbohrungen, bei allen Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden, beim Fensterputzen, beim Da- und Entfernen von

Autowagen, beim Errichten von Betriebsmieten, beim Aufräumen von Gelände zum Obstfeldern und zum Weinbau, sowie beim Bau von Lustleitern (Winterrinnen) für Kanallogen u. dgl., ist die Berührung der Leitungen, der Isolatoren und der an Isolatoren angebrachten Gleitelle, aus der Unterdrücke, zu vermeiden. Besonders ist beim Fällen von Bäumen darauf zu achten, daß diese nicht gegen die Leitungen oder Mauern stürzen. Besitzt eine bestehende Verkehrsstraße, so ist die nächste Verkehrsstraße (des Elektrizitätswerkes) vor Beginn der Arbeiten zu rechtzeitig zu verkleiden, doch diese entweder die Leitung abschaffen oder sonst geeignete Maßnahmen treffen kann.

— * Um die Elbe regulierung. Nachdem erst kürzlich über die Bestrebungen des Oberelbvereins zur Regulierung der Elbe berichtet wurde, hat nunmehr auch der Elbverband in Halle eine Denkschrift herausgegeben, aus der hervorgeht, daß auch in der Tschechoslowakei starke Interesse für eine Regulierung der Elbe besteht. Die Wasserführung der Elbe ist bekanntlich großer Schwankungen unterworfen. Während die Elbe noch im Juni 1928 Hochwasser führte, mußte Mitte Juli die Schiffahrt bis auf den Personendampferverkehr wegen Ließwasserstandes eingestellt werden. So fallen immer wieder zwei schweizerische Schäden ins Gewicht: Tausende von Hektar Land sind zu allen Jahreszeiten der Überflutung ausgesetzt, andererseits aber muß bei Trockenheit, so wie heute, die Schiffahrt, die Grundlage des Handels und Wandels im Elbtal, längere Zeit, oft monatelang, unterbrochen werden. Dazu kommt die Begleitersehnsucht, daß der Grundwasserstand sinkt und daß die Bodenfukturen an den Ufern verderben. Alle bisher angewandten Mittel zur Schiffbarerhaltung der Elbe, namentlich die Staustufen im Strombett, verfügen. Das wirkliche Mittel zur Gefübung der Elbefahrt besteht nach Ansicht der vorragenden Fachmänner in der Erweiterung großer Stauteen in Böhmen. Da nicht nur die Tschechoslowakei, sondern auch Deutschland an der Lösung der Fragen in hohem Maße interessiert ist, so muß eine zwischenstaatliche Vereinbarung angestrebt werden. Es muß eine 700 bis 800 Kilometer lange, 320 Tage im Jahre brauchbare Wasserstraße geschaffen werden. Der Schlüssel für die Lösung dieses Problems liegt in Böhmen. Nach Ansicht der Fachleute ist man mit 300 Millionen Kubikmeter Wasser vor der Dürreperiode gewaschen. Man braucht aber auch leeren Stauraum, um die schlimmsten Hochwasser im Jahre 1890 (88 Millionen Kubikmeter) zu überwinden. Nach diesen Berechnungen würde ein Gesamtstauraum von 900 Millionen Kubikmetern genügen. Das für die Stauteen benötigte Wasser beträgt nur 3 v. H. der auf 260 Millionen Hektar berechneten, zum Überflutungsgebiet gehörigen Oberböhmen. Zusammenfassend kann man sagen, daß beide Staaten — Deutschland und die Tschechoslowakei — ein Interesse an der Regulierung der Elbe haben. Es müssen nun die Mittel und Wege gefunden werden, die zu einem gemeinsamen Eintritt führen.

— * Aus dem Gemeinsamen Ministerialblatt. Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 14 vom 14. August enthält Mitteilungen und Verordnungen über den Umlauf von Hartgeld, über Gefahrenschilder und Verkehrszeichen, über Briefumschläge und Postanschriften, über die Bestellung von Amtsschäben, Dienstsiegel, ulm. sowie über das Poststraßenverzeichnis.

— * Das Ende der Wiener Sängerhalle. Aus Wien wird uns berichtet: Nachdem alle Projekte, die Wiener Sängerhalle im Vorgrabe, die der Clou des 10. Deutschen Sängerbundestages war, für andere Zwecke zu erhalten, gescheitert sind, ist die Halle, die das größte Holzbauwerk der Erde ist und über eine Million Schilling gekostet hat, nunmehr zum Abbruch verurteilt. Der Ministrat hat jedoch seine Billigung erteilt, daß mit der Abtragung der Sängerhalle bis zum Ende der Wettkwoche gewartet werden kann. Inzwischen werden in der Sängerhalle noch eine Reihe von großen Veranstaltungen stattfinden. Die Annahme, daß die Halle für das nächste Deutsche Sängerbundestag in Frankfurt a. M. Verwendung finden werde, dürfte sich kaum bewahrheit, da der Export mit Rücksicht auf den hohen Holzsoll sich kaum lohnen wird.

— * Keine Herbsttagung der Landessynode. Die Evangelisch-lutherische Landessynode hat in ihrer Sitzung am 19. März beschlossen, an das Landeskonsistorium das Ersuchen zu richten, ihr zu einer Herbsttagung im September oder Oktober d. J. den Entwurf eines Kirchengesetzes über die Regelung der gesamten Parsonatsverhältnisse vorzulegen. Da das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium erklärt hat, die hierfür notwendigen umfangreichen Vorarbeiten bis zu diesem Zeitpunkt nicht bewältigen zu können, aber hoffte, sie bis zum Frühjahr 1929 zum Abschluß zu bringen, hat der unter dem Voritz des Synodalpräsidenten Grafen Bischüm von Schleife tagende ständige Synodalausschuß in seiner Sitzung am 16. August beschlossen, das Verlangen zu einer Einberufung der Synode im Herbst dieses Jahres auf Grund des 15. U. b. der Kirchenberatung nicht zu stellen. Die nächste Tagung der Synode findet daher im Frühjahr 1929, voraussichtlich nach Ostern, statt.

— * Tod eines verdienten Stenographen. Im Alter von 50 Jahren starb in Dresden der Stenograph Dr. Gustav Adolf Bauer. Er war seit mehreren Jahrzehnten Mitglied des stenographischen Landesdandes und während dieser Zeit bei Aufnahme der Verhandlungen des sächsischen und Thüringischen Landtages sowie des Stadtoberhauptenkollegiums tätig.

— * Babelsberg. Am Mittwoch vormittag geriet der in der Mühle beschäftigte Arbeiter Busch in eine Maschine. Er erlitt eine sehr schwere Oberarmverletzung. Durch schnelles Eingreifen eines dortigen Einwohners wurde flüchtig dem Verletzten eine Kniebrettschere angelegt. Herr Dr. med. Schumann leistete die weitere Hilfe. Ein Transport mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhaus mache sich jedoch notwendig. Durch sofortigen operativen Eingriff konnte dem Verletzten der Arm erhalten werden.

— * Döbeln. Eine Weltreise vermittelte Esperanto. Paul Pörsen-Döbeln beabsichtigte eine Weltreise per Stad anzutreten. Sein Weg führt nach der Tschechoslowakei, Distanz Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Türkei, Berlin, Indien, Australien, Japan, Amerika, Europa. Er beabsichtigte, die Reise in 3 Jahren zu vollenden und überall die Esperanto-Prache zu verwenden und für diese zu werben.

— * Rössen. Wie entnehmen den „Rössener Anzeiger“: Eine eigenartige Ferienreise unternommen, wie aus einem und aus Hamburg ausgewanderten Kurgästen hervorgeht, zwei junge Rössener, die Herren Herbert Hoffmann und Albert Sohr. Sie machten eine Fahrt mit dem Dampfschiff von Riesa bis Hamburg und legten diese über Torgau-Wittenberg-Wagdeburg-Wittenberg fahrende, etwa 500 Kilometer lange Strecke in neun Tagen zurück. Wir freuen uns mit ihnen über die glücklich gelungen Fahrt und beglückwünschen die wagemutigen Dampfschiff zu dieser schönen sportlichen Leistung mit dem Wunsche auf frohe Heimkehr.

— * Mügeln. Feueralarm erlöste am Mittwoch abend 7.30 Uhr durch die Alarmstrenge. Bald war die S. S. mit zwei Motorrädern am Brandherde, in der Ofen-, Vorzel- und Tonwarenfabrik, eingetroffen, wo ein Dachüberbau über einem Rundofen in Brand geraten war. Der Rundofen, der über 1200 Grad stand, stand nach der Feuer-